



Herwig Seeböck

Buschkawüü in Baskerwüü

Bearbeitung: Erika Mottl / Marion Pelzl

Schauspiel

nach dem Roman „Der Hund von Baskerville“ von Arthur Conan Doyle

6D 8H

UA: 04.07.1997, Theater im Sieveringer Steinbruch, Wien

Sherlock Holmes im Burgenland: Ein toter Baskerville, ein heulendes Monster und ein höchst verdächtiger Gurkenwurm.

Der letzte männliche Erbe der Baskervilles ist Sir Henry Baskerville – ein verarmter Adeliger, der in Meidling einen Viktualienstand betreibt. Als sein Onkel Sir Charles unter mysteriösen Umständen im burgenländischen Schilfmoor stirbt, werden Sherlock Holmes und Dr. Watson auf den Fall angesetzt. Denn über der Familie soll seit Jahrhunderten ein Fluch liegen, und noch immer ertönt im Moor das unheimliche Geheul eines Monsters.

Nachdem auch auf Sir Henry ein höchst ungewöhnliches Attentat mit einem giftigen Gurkenwurm verübt wird, schickt Holmes Watson mit ihm ins Burgenland. Dort treffen sie auf eine skurrile Gesellschaft aus Dienern, Nachbarn, Wissenschaftlern und Verehrerinnen – und auf den undurchsichtigen Naturforscher John Stapleton.

Während Sir Henry sich in Mary Stapleton verliebt und Watson mehr oder weniger erfolgreich ermittelt, verdichten sich die Hinweise gegen John Stapleton. Er hat Laura Lyons manipuliert und für seine Zwecke benutzt; schließlich stellt sich heraus, dass auch hinter dem vermeintlichen Familienfluch und den Vorgängen im Moor ein sehr menschliches Geheimnis steckt.

Seeböck verlegt Conan Doyles berühmten Kriminalroman kurzerhand von Dartmoor ins burgenländische Schilfmoor und macht daraus eine turbulente Krimiparodie voller Dialekt, Wortspiele, Musik und britisch-österreichischer Sprachverwirrung.

Herwig Seeböck

Text



(* 1939 in Wien | † 2011 Wien)

Herwig Seeböck studierte Malerei an der Akademie für angewandte Kunst. Daneben war er Statist am Burgtheater und besuchte bald eine Schauspielschule. Am Burgtheater bekam er aber nur kleine Rollen, sodass er beschloss, ein eigenes Theater zu gründen, das aber nur eine kurze Lebensdauer hatte.

Gerhard Bronner holte Seeböck in sein Kabarett-Ensemble ins „Neue Theater am Kärntnertor“. Eines Tages leistete Seeböck „Widerstand gegen die Staatsgewalt“ und musste ins Gefängnis. Diese Erlebnisse verarbeitete er zur „Großen Häfenelegie“, die am Kärntnertortheater 1965 erfolgreich Premiere hatte (Regie: Kurt Sobotka). Danach hat er sie noch über 3000 Mal gespielt.

1967 ging Seeböck als Schauspieler „in die Provinz“ nach Graz. Wieder in Wien spielte er am Wiener Volkstheater, im Burgtheater und in Fernseh-Produktionen.

Daneben schrieb Seeböck Theaterstücke, gab Schauspiel-Unterricht, malte und spielte leidenschaftlich Dudelsack.

Seeböck spielte auch Kabarett; u. a. hat er folgende Programme herausgebracht: „Qualverwandtschaften“ (1988) mit Andrea Händler, „Quer durch“, „Roll over Rilke“ (1993) mit Roland Düringer sowie „Krank zu werden ist nicht schwer“.

Erika Mottl

Bearbeitung

(* 1942)

Erika Mottl debütierte 1963 am Wiener Volkstheater im Henrik Ibsen-Stück „Die Wildente“ in der Rolle der Hedwig. Anfangs erhielt sie einen Einjahresvertrag und war in der Folge fast 40 Jahre lang Ensemblemitglied des Wiener Volkstheaters (1966 bis 2005).

Daneben war Mottl aktiv in Rundfunk-, Film- und Fernsehproduktionen. Außerdem zeichnete sie als Mitbegründerin des „Seeböck Ensemble“ verantwortlich. Erika Mottl war von 1970 bis zu dessen Tod 2011 mit dem Schauspieler Herwig Seeböck verheiratet.